

ver.di-Frauen schaffen Perspektiven

4. ver.di-Bundesfrauenkonferenz vom 8.-10. Mai 2015 in Berlin

Unter dem Motto „ver.di-Frauen schaffen Perspektiven!“ diskutierten 200 Delegierte und Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet auf der 4. ver.di-Bundesfrauenkonferenz in Berlin über die Digitalisierung der Arbeitswelt, prekäre Beschäftigung, Entgeltgleichheit, neue Arbeitszeitmodelle und eine bessere Vereinbarkeit. In einer lebendigen Antragsberatung und Diskussionsrunden in einem World-Café wurden Grundlagen und Perspektiven der nächsten 4 Jahre in der ver.di-Frauen- und Gleichstellungspolitik gelegt.

Eröffnung: Stefanie Nutzenberger, ver.di Bundesvorstand

Stefanie Nutzenberger eröffnete die Konferenz und machte in ihrem Statement deutlich, dass das Ziel einer eigenständigen Existenzsicherung für Frauen auch im Alter gelten muss, deswegen ist die Forderung nach existenzsichernden Einkommen so wichtig. Ein Weg führe dabei über die Aufwertung von frauentypischen Berufen, für die ver.di aktuell in der Tarifauseinandersetzung im Sozial- und Erziehungsdienst streite. Nötig ist daher auch eine Umwandlung von Minijobs in reguläre sozialversicherungspflichtige

Beschäftigung. Denn vor allem Frauen stecken in der Armutsfalle Minijob. Dass Frauen immer noch weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen und überdurchschnittlich häufig von Armut und Altersarmut betroffen sind, sei ein gesellschaftlicher Skandal!

Als gewerkschaftlichen Erfolg lobte die Vorstandsfrau die Einführung des Mindestlohns und machte sich dafür stark, keine Aufweichungen zu dulden. Auch gegen die zunehmenden Befristungen sprach sie sich aus sowie gegen die Ausweitung von Leiharbeit und Werkverträgen.

Nutzenberger plädierte darüber hinaus für gesunde Arbeitsbedingungen und eine neue Arbeitszeitpolitik: „Wir brauchen einen verlässlichen Schutz vor psychischen Überlastungen und eine Arbeitszeitgestaltung, die den stetig wachsenden Arbeitsanforderungen Grenzen setzt. Wir brauchen eine lebensphasenorientierte Arbeitszeitpolitik, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Pflege, von Weiterbildungsphasen und flexiblen Übergängen in die Rente ermöglicht.“

Weitere Infos unter:
www.frauen.verdi.de
www.verdi.de



**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Bundesfamilienministerin wirbt für Familienarbeitszeit

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig warb in ihrem Statement für die von ihr in die Diskussion gebrachte Familienarbeitszeit. Der Weg zur Gleichstellung führe über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Das ElterngeldPlus, der Ausbau der Kinderbetreuung und die bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege seien Schritte hin zu einer Familienarbeitszeit, die Frauen und Männern Zeit für Familie und Chancen im Beruf ermöglichen.

Die Familienministerin bezeichnete ver.di als starke Verbündete für die Gleichstellung von Männern und Frauen. „Mein Ziel ist es, dass Männer und Frauen gleichberechtigt und auf Augenhöhe gute Chancen im Berufsleben haben. Dazu gehören mehr Lohngerechtigkeit und eine Aufwertung der sozialen Berufe, in denen überwiegend Frauen arbeiten.“

Vortrag: Chancen und Risiken der digitalen Arbeitswelt

In einem Vortrag sprach Dr. Kira Marrs vom Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. München (ISF), über Risiken der digitalen Arbeitswelt und Entwicklungschancen von Frauen. Laut Studien könnte in den nächsten 20 Jahren jeder zweite Job wegfallen. Besonders betroffen seien dabei Berufe in den Bereichen: Transport/Logistik, Verwaltung/Büro, Fertigung, Dienstleistungen, Verkauf, Baugewerbe. Der Wegfall von Arbeitsplätzen betreffe sowohl Bereiche mit hohen Frauenanteilen als auch mit hohen Männeranteilen.

Die Produktivitätssteigerung in vielen Branchen mache eine neue Arbeitszeitinitiative und neue Arbeitszeitmodelle notwendig, die eine

partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Work-Life-Balance ermöglichen. Dazu müssten jedoch Produktivitätsgewinne gerechter verteilt werden. Neben Gefahren der Digitalisierung wie steigende Verfügbarkeitserwartungen – zeitlich, örtlich und motivational, zeigte Marrs auf, dass auch eine Gestaltung der Digitalisierung im Sinne der Frauen möglich ist. So würde die Entkoppelung von Arbeitszeit und Arbeitsort wichtige Ansatzpunkte bieten für mehr Zeitsouveränität und Gestaltungsmöglichkeiten. Dazu müsse jedoch das „System permanenter Bewährung“ geknackt werden. Tarifliche und betriebliche Regelungssysteme für die Gestaltung der Flexibilitätsspielräume der digitalen Arbeitswelt seien unerlässlich.

Diskussionsrunde

In einer darauf folgenden Diskussionsrunde stellten die TeilnehmerInnen Elke Hannack, stellv. DGB-Vorsitzende, Barbara Henke, Vorsitzende des Bundesfrauenrats und Frank Bsirske, ver.di-Bundesvorsitzender besonders die Gefahren der „Entgrenzung“ von Arbeit in den Fokus. Es bedarf gewerkschaftlicher Anstrengungen diese neuen Arbeitsplätze, sich wandelnde Anforderungen an ein lebenslanges Lernen, die fließenden Übergänge von Arbeit und Leben sowie insgesamt die veränderte Arbeitswelt im Sinne der Beschäftigten zu regulieren. Chancen und Risiken müssten erkannt, ausgeglichen bzw. genutzt werden, um eine optimale Work-Life-Balance für die Menschen zu erreichen.

Der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske warb am Schluss um Unterstützung der aktuellen Tarifaueinandersetzung für eine Aufwertung der Sozial- und

Erziehungsdienste durch Wertschätzung und bessere Eingruppierungen. Frauenberufe gehörten endlich aufgewertet.

Mündlicher Geschäftsbericht: Barbara Henke und Manuela Rukavina

Im mündlichen Geschäftsbericht machte Barbara Henke, Vorsitzende des ver.di-Bundesfrauenrats deutlich, dass ver.di als Gewerkschaft für den Dienstleistungssektor die Gewerkschaft der Frauen ist: Damit müssen in ver.di die Interessen der Frauen politisches „Kerngeschäft“ sein, denn sie sind die Mehrheit der Mitglieder und stellen im Dienstleistungssektor das Hauptmitgliederpotential. So entspricht ver.di dem Ziel der Mitgliederorientierung und ist nachhaltig, lebendig und zukunftsfähig. ver.di stellt sich mit seiner Frauen- und Gleichstellungspolitik auch als Motor und Ausdruck von Modernität dar. Denn angesichts der vielfältigen Probleme für Frauen in der Arbeitsmarkt-Beschäftigungs- und Sozialpolitik ist Frauen- und Gleichstellungspolitik eine Zukunftsaufgabe. Geschlechtergerechte Gewerkschaftspolitik berührt und bearbeitet die zentrale Frage, wie wir zukünftig leben und arbeiten wollen.

Antragsberatung

In der Antragsberatung standen über 100 Anträge auf der Tagesordnung. Schwerpunkte bildeten die Chancen und Risiken der digitalen Arbeitswelt, eine lebensverlaufsorientierte Arbeitszeitpolitik, die längst überfällige Entgeltgleichheit sowie die weit verbreiteten sachgrundlosen Befristungen und die zu bekämpfende Frauenaltersarmut. Verabschiedet wurde unter anderem eine Resolution zur Aufwertung von Sozial- und Erziehungsberufen, in der die Delegierten die Tarifforderungen auf politischer Ebene und die Streikaktivitäten in den Betrieben solidarisch unterstützen.

World-Café

Nach der Antragsberatung tauschten sich die Delegierten angeregt in einem World Café zu den Themen Digitalisierung, Prekäre Beschäftigung, Arbeitszeit, Entgeltgleichheit und Perspektive 2015 aus. Hierdurch wurden die Schwerpunkte, die Forderungen und erste Maßnahmen für die Arbeit der ver.di-Frauen in den nächsten Jahren konkretisiert. Die Ergebnisse sind in der Dokumentation in Kürze zu finden.

Abschluss

Aus einer Zusammenfassung der je drei bemerkenswertesten Diskussionspunkte aus den World Cafe Themen wurden die Aufgaben der Frauen- und Gleichstellungspolitik in ver.di im Ansatz sichtbar.

Wir haben als ver.di-Frauen schon viel für unsere Kolleginnen erreicht, aber die Herausforderungen und Aufgaben werden nicht weniger!

Im Sinne des Leitbilds der ver.di Frauen gibt es noch viel zu bewegen: Frau und Mann müssen eigenständig und sozial abgesichert von der eigenen Arbeit und im Alter gut leben können. In ihrem Abschlusswort lobte Karin Schwendler, Leiterin des ver.di Bereichs Frauen- und Gleichstellungspolitik, zudem die konzentrierte und engagierte Arbeit der Delegierten. Die Konferenz dankte besonders den bisherigen ver.di-Bundesfrauenratsmitgliedern für die gute, konstruktive und motivierte Arbeit im Sinne der Frauen in ver.di.

Dokumente und Beschlüsse finden sich auf https://frauen.verdi.de/ueberuns_1/bundesfrauenkonferenz



**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**